

## Ein Stück Maramureș am Rhein

Ganz im Norden von Rumänien liegt die **Maramureș**. Auch heute immer noch eine sehr ursprüngliche Region an der Grenze zur Ukraine. Traditionen werden weiterhin gepflegt, die Menschen tragen ihre Trachten zu festlichen Anlässen und auf dem lustigen Friedhof von Săpânța erinnern die holzgeschnitzten Grabkreuze mit lustigen Reliefbildern und Gedichten an das Leben der Verstorbenen.

Heute ist die Region eine der wichtigsten Tourismusregionen Rumäniens. Auch wegen der eleganten **Holzkirchen** in vielen Dörfern. Insgesamt acht der Holzkirchen wurden aufgrund ihrer Architektur von der UNESCO zu Welterbestätten erklärt. Darunter die Holzkirche von Surdești mit ihrem 54 m hohen Turm. Die meisten Kirchen wurden im 17., 18. und 19. Jahrhundert errichtet. Die orthodoxen Rumänen wählten die Holzbauweise, da es ihnen im historischen Ungarn verwehrt war, Kirchen aus Stein zu errichten. Aber was hat dies alles mit dem rund 1600 km entfernten Bonn zu tun?



Am 01. Dezember 2018 wurde auch in Bonn eine Holzkirche eröffnet. Genau 100 Jahre nach der Vereinigung des Königreiches Rumänien mit Siebenbürgen, das bis 1918 zur österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie gehörte. Der 1. Dezember ist heute der rumänische Nationalfeiertag. Seit 1916 wurde die Kirche im Stil der Holzkirchen aus dem Norden Rumäniens errichtet und gehört zur Rumänisch-orthodoxen Metropole für Deutschland, Zentral- und Nordeuropa.



Das Grundstück wurde vom Gelände des Generalkonsulats von Rumänien abgetrennt. Die ehemalige rumänische Botschaft in Bonn wurde nach 1967 errichtet.

Rumänien war das erste Land des Warschauer Paktes (außer der Sowjetunion), das mit der Bundesregierung diplomatische Beziehungen aufnahm. Übrigens sehr zum Unmut der Regierung der DDR und des Kremls, die auf die diplomatische Anerkennung durch Bonn warteten.

Schon damals kam das Baumaterial für die Botschaft aus Rumänien. Auch die neu entstandene Holzkirche wurde zunächst in der Maramureș konstruiert und aufgebaut, dann zerlegt, mit drei Lastwagen nach Bonn transportiert und am Rhein wieder errichtet. Für den Bau der Kirchen wird das Holz von Eichen, Buchen, Tannen und Ulmen verwendet.

Wenn Sie erfahren wollen, wer die Schutzpatrone der Kirche sind, werfen Sie einen Blick auf die eingeschnitzte Inschrift am Holztor in den Hof der Kirche. Auch dieses Tor ist ein traditionelles hölzernes Hoftor aus dem Norden Rumäniens. Sie werden sehen, die Schutzpatrone sind in Bonn bekannt!

*Text und Bilder: Dr. Ulrich Burger*

Diese Holzkirche können Sie bewundern, wenn Sie am Rheinufer in Bonn-Castell unterwegs sind.

**Infos: [www.stattreisen-bonn.de](http://www.stattreisen-bonn.de)**